

Musterhitzeschutzplan für Krankenhäuser

1. Maßnahmen zur Vorbereitung auf den Sommer

| | |
|--|--|
| Organisation | Verantwortliche Struktur in einem Krankenhaus benennen, die für Hitzeschutz und die Umsetzung des Hitzeschutzplanes verantwortlich ist |
| | Einen für die einzelne Einrichtung spezifischen Hitzeschutzplan erstellen (Planung der Arbeitsabläufe der einzelnen Abteilungen in der Klinik während der Hitzeperioden unter Berücksichtigung der vorhandenen Möglichkeiten der Gebäudetechnik) |
| Organisatorische Schulung | Den für das Krankenhaus bestehenden Hitzeschutzplan unter den Mitarbeitenden bekanntmachen |
| Medizinische Schulung | Fortbildungsmaßnahmen für Mitarbeitende zum Thema hitzebedingte Erkrankungen durchführen |
| | Fortbildungsmaßnahmen für Mitarbeitende zum Thema Anpassung von medikamentösen Therapien unter Hitzebedingungen durchführen |
| Technische Hitzeschutzmaßnahmen | Hitzerelevanten Ist-Bauzustand der Gebäude sowie auch der Umgebung (Begrünungskonzept) erfassen |
| | Überbrückungskonzept für Extremereignisse/Notfälle wie Stromknappheit/-ausfall prüfen bzw. entwickeln (Sicherstellung der Stromversorgung der Raumlufteinrichtungen prüfen) |
| | Sonnenschutzkonzept prüfen bzw. entwickeln (Außenbereiche/Innenbereiche - Zimmer) |
| | Kühle Zonen/Erholungsbereiche (Cooling zones) erfassen |
| | Kühlungs-/Klimatisierungskonzept unter Berücksichtigung der Krankenhaushygiene entwickeln (lang- und kurzfristige Maßnahmen für Patient:innen und Mitarbeitende) |
| | Temperatur und Luftfeuchtigkeit der Innenräume messen und dokumentieren |
| Personalplanung | Ärztlichen und pflegerischen Personalmehrbedarfs bei Personalressourcenplanung für Maßnahmen in Warnstufe 1 und 2 berücksichtigen, Vertretungspersonal einrichten |

2. Maßnahmen während der Sommermonate

| | |
|--|--|
| Lagerung wärmeempfindlicher Medikamente und Materialien | Medikamente generell in verschattbaren Räumen in Metallschränken aufbewahren, um die für die Lagerung angegebenen Temperaturbereiche einzuhalten |
| | Medikamentenkühlschränke sind mit Thermometern ausgestattet, es erfolgen regelmäßige, protokollierte Kontrollen der Kühlschranktemperaturen |
| | Die Versorgungslager befinden sich in fensterlosen Räumen |

| | |
|--------------------------|--|
| Technik | Die Funktionsfähigkeit der Außen- und Innenjalousien sowie des Sonnenschutzes prüfen |
| | Temperaturentwicklung und Raumsituation überwachen |
| Behandlungspraxis | Bei Aufnahme und Visite: Individuelle Risiken der Patient:innen für hitzebedingte Gesundheitsbeeinträchtigung erfassen und in Behandlungsplanung integrieren |
| Arbeitsschutz | Bestehenden Regeln des Arbeitsschutzes einhalten (z.B. Senkung der Zimmertemperatur, Temperatur angepasste Kleidung) |

3. Maßnahmen bei Warnstufe 1

| | |
|--|--|
| Temperaturreduktion im Haus und in den Räumen | Fenster und Verschattungen (z.B. Jalousien) am Tag geschlossen halten |
| | Zimmertüren nur bei geschlossenem und verschatteten Fenster zum Flur hin öffnen |
| | Nur nachts bzw. in den frühen Morgenstunden lüften |
| | Möglichkeit der Nutzung von Ventilatoren prüfen |
| | Wärme produzierende Geräte in den Zimmern identifizieren und ggf. um- oder abstellen |
| Angepasste Getränkeversorgung | Ausreichend Getränke für Mitarbeitende und Patient:innen auf den Stationen zur Verfügung stellen |
| | Getränke in den Funktions- und Wartebereichen anbieten |
| Aufklärung | Patient:innen und Angehörige über prophylaktische Maßnahmen informieren |
| Behandlungspraxis | Vulnerable Patient:innen fokussiert betreuen (z.B. intensivere Beobachtung, Anpassung der Therapien) |

4. Maßnahmen bei Warnstufe 2

wie Warnstufe 1, zusätzlich:

| | |
|---|--|
| Ausreichende und angepasste Speise- und Getränkeversorgung | Patient:innen bekommen ganztägig Getränke entsprechend der erforderlichen Trinkmenge; im Tagesverlauf achten die Mitarbeitenden darauf, dass diese auch getrunken werden |
| | Bei pflegebedürftigen Patient:innen einen Trinkplan anlegen und vermehrt Flüssigkeit und Elektrolyte anbieten |
| | Küche bietet vermehrt kühle, wasserreiche Speisen und Obst an |
| Angepasste medizinische Überwachung der Patient:innen | Gefährdete Patient:innen engmaschiger auf hitzebedingte Symptome beobachten; Patient:innen in kühlere Zimmer verlegen |
| Personalplanung | Personal unterstützen (z.B. Verlängerung der Pausen, ggf. Verkürzung der Arbeitszeiten, Evaluation der elektiven Eingriffe) |

5. Maßnahmen zur mittel- und langfristigen Anpassung

| | |
|----------------------------|--|
| Bau und Ausstattung | Bei Neubauten sowie Umbau- und Renovierungsmaßnahmen das Thema Hitzereduzierung bei der Planung berücksichtigen |
| | Wand- und Dachisolierungen als Wärme- und Kälteschutz nutzen |
| | Dach- und Fassadenbegrünung schaffen |
| | Parkanlagen zur Erholung schaffen, erhalten und pflegen und schattige Bereiche anbieten |
| | Regenwasser auffangen und den Tank als Regenwasser-Reservoir zum Gießen der Parkanlage nutzen |
| | Abwärme eines, wenn vorhanden, BHKW zum Betreiben einer Absorptionskältemaschine nutzen (fließt in zentrale Kühlung ein) |
| | Fenster mit Außenjalousien und/oder z. T. mit Hitzeblenden ausstatten |
| | Einen Großteil der Patientenzimmer und Arbeitsräume mit Waschbecken ausstatten (Möglichkeit der Körperkühlung) |

Quellen und weitere Informationen zum Nachlesen:

Landessanitätsdirektion Wien, Leitfaden Hitzemaßnahmenplan Für medizinische und pflegerische Einrichtungen zur Erstellung eigener Hitzemaßnahmenpläne (2018), <https://www.digital.wienbibliothek.at/wbrup/download/pdf/3302366?originalFilename=true>

Blättner et al., Arbeitshilfe zur Entwicklung und Implementierung eines Hitzeaktionsplans für Städte und Kommunen (2021), https://www.hs-fulda.de/fileadmin/user_upload/FB_Pflege_und_Gesundheit/Forschung_Entwicklung/Arbeitshilfe_Hitzeaktionsplaene_in_Kommunen_2021.pdf

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit (2017), https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaschutz/hap_handlungsempfehlungen_bf.pdf

Matthies et al., Heat-health action plans, Guidance, WHO Regional Office for Europe (2008), https://www.euro.who.int/data/assets/pdf_file/0006/95919/E91347.pdf

Haefli, Abteilung Klinische Pharmakologie und Pharmakoepidemiologie, Universitätsklinikum Heidelberg, Heidelberger Hitze-Tabelle (2019), https://dosing.de/Hitze/Heidelberger_HitzeTabelle_25.7.19_Public.pdf

Musterhitzeschutzplan für Bezirksämter

1. Maßnahmen zur Inkraftsetzung und Vorbereitung auf den Sommer

| | |
|---|---|
| Struktur | Verantwortliche oder Hitzeteam für das Bezirksamt festlegen (in Kooperation mit den Bereichen Katastrophenschutz und umweltbezogener Gesundheitsschutz) |
| | Implementierung top-down festlegen |
| | Rahmen für eingehende Anfragen und Feedback einrichten |
| | Erreichbarkeit und Zugang zu vulnerablen Gruppen und einzubeziehender externer und interner Stellen prüfen und an geeigneter Stelle hinterlegen |
| Vorbereitung der Maßnahmen | Besonders betroffene Gebiete im Bezirk unter den Kriterien Hitze und Bevölkerungsstruktur („Hotspots“) identifizieren und prüfen, für welche vulnerable Gruppe welche Maßnahme notwendig ist |
| | Prüfen, ob ein eigener Maßnahmenplan für kurzfristige Akutmaßnahmen (Warnstufe 1 und 2) vorhanden und aktuell ist |
| | Mitarbeitende und Verantwortliche in unterschiedlichen Bereichen schulen |
| | Mögliche „Kühle Räume“ identifizieren (z.B. in Behörden, Einkaufspassagen, Kirchengebäuden, Büchereien und Bahnhöfen) |
| | Koordinierung mit der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz wegen Aufstellung zusätzlicher Brunnen (z.B. an Bahnhöfen) |
| | Andere Akteure rekrutieren und trainieren (z.B. pflegende Angehörige) |
| Information/Kommunikation | Verteiler und Inhalte zur Weiterleitung von Warnungen an unterschiedliche Einrichtungen festlegen (je nach Hitzewarnstufe) |
| | Informationsangebot auf Bezirksebene prüfen |
| | Koordinierung mit dem Landesamt für Gesundheit und Soziales sowie der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung |
| | Auf Karte der Trinkwasserbrunnen hinweisen (Berliner Wasserbetriebe) |
| | Koordinierung mit Beratungsstelle für Menschen mit chronischer Erkrankung/Behinderung, Berliner Hausbesuche etc. |
| Betreiber von möglichen kühlen Räumen (s.o.) ansprechen | |
| In den eigenen Liegenschaften | Technische Hitzeschutzmaßnahmen erfassen (Gebäudehülle, Gebäudeausrüstung, Energieverwendung, Kühlung): <ul style="list-style-type: none">• Hitzerelevanten Ist-Zustand von Gebäude und Umgebung erfassen (einschl. Sonnenschutz-, Kühlungs- und Begrünungskonzept)• Temperatur und Luftfeuchtigkeit in Innenräumen messen und dokumentieren |

- Überbrückungskonzept für Extremereignisse/Notfälle mit Stromknappheit/-ausfall prüfen bzw. entwickeln

2. Maßnahmen während der Sommermonate

| | |
|--------------------------------------|--|
| Struktur | Auftakt-Treffen der koordinierenden Stellen durchführen Eingangverteiler für Warnmeldungen an „Hitzeschutz@...“ prüfen und pflegen |
| Vorbereitung der Maßnahmen | Mit anderen Akteuren der aufsuchenden Hilfe im Bezirk Kontakt aufnehmen, Erstellung von Checklisten für Maßnahmen durch diese während einer Hitzewelle anregen ggf. Nachschulung von Mitarbeitenden durchführen |
| Information/Kommunikation | ggf. Warn-Inhalte aktualisieren ggf. zusätzliche Alarmlisten mit lokalem Bezug auslösen (ggf. Prüfauftrag an die Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz) Zielgruppen passgenau ansprechen (in Verbindung mit Bereich Soziales, multilingual, einfache Sprache) |
| In den eigenen Liegenschaften | Funktionsfähigkeit von Jalousien (außen/innen) und Sonnenschutz prüfen Temperaturentwicklung und Raumsituation überwachen Ausreichende Wasserversorgung sicherstellen |

3. Maßnahmen bei Warnstufe 1

| | |
|----------------------------------|--|
| Struktur | Ereignis-bezogene Bezirks-interne, Ressort-übergreifende Lagebesprechungen durchführen Feedback auswerten |
| Maßnahmen | Weitere Kommunikationskaskade einschl. Anforderung von Lesebestätigung auslösen Information z.B. an Beratungsstelle für Menschen mit chronischen Erkrankungen/Behinderung, an geriatrisch-psychiatrische und andere Dienste übermitteln Checklisten abarbeiten lassen durch andere Akteure der aufsuchenden Hilfe im Bezirk Rückmeldung einsammeln (Controlling) Koordinierung an zentraler Stelle |
| Information/Kommunikation | Zielgenau mit Maßnahmenträgern auf Bezirksebene kommunizieren Koordinierung mit LAGeSo und SenWGPG |

| | |
|--------------------------------------|--|
| In den eigenen Liegenschaften | Raumbezogene Hitzebelastung erfassen und dokumentieren (Raumtemperatur, Sonneneinstrahlung) und akute Anpassungsmaßnahmen setzen (Lüftungsverhalten, Sonnenschutz, Wechsel des Aufenthaltsbereichs, Trinkwasserversorgung) |
|--------------------------------------|--|

4. Maßnahmen bei Warnstufe 2

wie Warnstufe 1, zusätzlich:

| | |
|--------------------------------------|--|
| Maßnahmen | Landesweite Maßnahmen umsetzen |
| | Kühle Räume einrichten und öffentliche Information auf Bezirksebene bereitstellen |
| | Koordinierung an zentraler Stelle (Steuerung und Kommunikation durch Lagezentrum von Polizei und Senatsverwaltung für Inneres) |
| In den eigenen Liegenschaften | Bei mangelnder Kühlmöglichkeit Home-Office oder flexible Arbeitszeiten (in den frühen Morgen- und späten Abendstunden) ermöglichen |

5. Maßnahmen zur mittel- und langfristigen Anpassung

| | |
|--|---|
| Allgemein | Gesundheitliche Hitzeschutz-Aspekte bei städtebaulichen Planungsrunden und Begehungen berücksichtigen |
| | Informationen über verfügbare Fördermittel teilen |
| Gebäudebezogene Maßnahmen | Vorgaben für den Hitzeschutz von Gebäuden entwickeln |
| | Technische bauliche Maßnahmen durchführen wie Belüftungstechnik, Wärme-/Kältetauscher, Raumventilatoren, evtl. auch Klimaanlage in besonders sensiblen Bereichen einsetzen |
| | Hitzeadäquate Gebäudeplanung bei Neubauten |
| | Hitzereduzierende Baumaterialien verwenden und hitzespeichernde vermeiden |
| | Trinkwasserspender in Gebäuden und im öffentlichen Raum installieren |
| Stadt- und bauplanerische Maßnahmen | Schattenspendende Grünanlagen und Parks erhalten oder schaffen, bestenfalls mit kühlenden Verdunstungsflächen wie Wasserflächen oder -spielen |
| | Großzügige Schattenplätze einrichten (baulich mittels Pavillons, Außendächern, Markisen, feststehenden Sonnenschirmen oder Sonnensegeln, grünplanerisch durch Neuanpflanzungen oder den Erhalt von Baumbeständen mit dichten Blattkronen) |
| | Befeuchtungsanlagen in Außenanlagen und für Terrassen einsetzen |
| | Luftleitbahnen und Kaltluftentstehungsgebiete zur Hitzereduktion freihalten bzw. schaffen |

Versiegelungsgrad von offenen und öffentlichen Plätzen reduzieren (zur Vermeidung der Entstehung von hohen Hitze- und UV-Belastungen aufgrund von Reflexion)

Baum- und Buschpflanzungen und Dachbegrünungen fördern (hier auf allergenarme und hitze-/trockentolerante Pflanzen achten)

Schattenspendende Vordächer und Überdachungen einrichten, vorzugsweise mit Materialien, die auch die Belastung durch UV-Strahlung reduzieren

Fest installierte Trinkwasserspender im öffentlichen Raum einrichten

Quellen und weitere Informationen zum Nachlesen:

Blättner et al., Arbeitshilfe zur Entwicklung und Implementierung eines Hitzeaktionsplans für Städte und Kommunen (2021), https://www.hs-fulda.de/fileadmin/user_upload/FB_Pflege_und_Gesundheit/Forschung_Entwicklung/Arbeitshilfe_Hitzeaktionsplaene_in_Kommunen_2021.pdf

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit (2017), https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaschutz/hap_handlungsempfehlungen_bf.pdf

Matthies et al., Heat-health action plans, Guidance, WHO Regional Office for Europe (2008), https://www.euro.who.int/data/assets/pdf_file/0006/95919/E91347.pdf

Kontakt: E-Mail an Hitzeschutz@senwgpg.berlin.de

Musterhitzeschutzplan für ambulante Pflegedienste

1. Maßnahmen zur Vorbereitung auf den Sommer

| | |
|------------------------|---|
| Struktur | Verantwortliche Personen für Hitzeschutz und die Umsetzung des Hitzeschutzplanes benennen und beteiligen |
| | Kommunikationskaskade und Hitzeschutzmaßnahmen in einem für den Pflegedienst spezifischen Hitzeschutzplan festlegen |
| | Mechanismen für die Maßnahmenbewertung und laufende Aktualisierung des Hitzeschutzplans festlegen |
| | Hitzeschutzmaßnahmen des letzten Sommers evaluieren |
| Schulungen | Schulungsbedarf ermitteln sowie ein Schulungskonzept für pflegerisches und betreuendes Personal entwickeln und durchführen |
| Personalplanung | Mehrbedarfe an Personal während Hitzeperioden ermitteln |
| Arbeitsschutz | Gewährleistung des Arbeitnehmer:innenschutzes während Hitzeperioden überprüfen |
| Pflegepraxis | Vorgehen zur Erkennung von gefährdeten Personen festlegen (z.B. „Pflege-Assessment“) |
| | Vorgehen und Anpassung der Routenplanung im Extremfall anhand einer Versorgungstriage festlegen |
| | Hinweise zu Ernährung und Versorgung mit Flüssigkeit an die Pflegebedürftigen und An- und Zugehörigen mitteilen (mündlich und/oder schriftlich) |
| | Kommunikationskaskade bei Instabilisierung der Pflegesituation festlegen |
| Informationen | Informationen zur Prävention von hitzebedingten Erkrankungen an Klient:innen, An- und Zugehörige bereitstellen |

2. Maßnahmen während der Sommermonate

| | |
|---------------------|--|
| Organisation | Personalressourcenplanung bzw. Arbeitseinteilung an Bedarf durch hohe Temperaturen und Hitzeperioden anpassen |
| | (Nach-) Schulungen für pflegerisches und betreuendes Personal durchführen (z.B. Gefährdung durch Hitze, pflegerische Maßnahmen, Prävention, Erste Hilfe, Abrechnung von Leistungen, Maßnahmen zur Temperatursenkung) |
| | Auf Überprüfung der Funktionsfähigkeit von Jalousien und Sonnenschutz hinweisen |
| | Auf Überprüfung der Temperaturentwicklung in den Innenräumen hinweisen |
| | Auf Überprüfung der sonnengeschützten Lagerung von Arzneimitteln unter Beachtung der maximalen Lagerungstemperatur hinweisen |

| | |
|----------------------|--|
| Pflegepraxis | Beobachtungen zu beeinträchtigender Raumsituation oder Hinweisen auf hitzebedingte Gesundheitsbeeinträchtigung regelmäßig rückmelden |
| | Gefährdete Klient:innen in einer fortlaufend aktualisierten Risikopersonenliste erfassen bzw. diesen Aspekt in bestehende Dokumentationsstandards integrieren |
| | Nötige Behelfen zur Reduktion von Hitzebelastung sowie evtl. Trink(wasser)vorräte erfassen und bereitstellen |
| | Ärztliche Überprüfung des Medikamentenplans veranlassen |
| | Mobile Klient:innen befähigen bzw. motivieren, Hitzeexposition zu verringern |
| | Klient:innen zur Flüssigkeitsaufnahme befähigen bzw. motivieren, ggf. Trinkmengendokumentation bei Risikopersonen durchführen |
| | Auf leichtes Essen hinweisen bzw. bereitstellen |
| | Auf Kühlschrankskontrolle auf verderbliche Lebensmittel und ggf. Entsorgung hinweisen |
| | Auf genügend Getränke in Reichweite zu Hause hinweisen |
| | Sicherstellen, dass Klient:innen aktuelle Liste von Notfallkontaktpersonen haben |
| | Über Prüfung der Raumtemperatur informieren und Messmöglichkeiten klären bzw. schaffen |
| | Auf Überprüfung von Aufenthaltsbereichen in der Wohnung auf Hitzeexposition hinweisen und einen Aufenthaltsplan entwickeln |
| | Klient:innen und An- und Zugehörige zum Aufenthalts- und Raumwechsel motivieren |
| Informationen | Informationen für mobile Klient:innen und An- und Zugehörige bereitstellen über <ul style="list-style-type: none"> • optimale Zeiten für Aktivitäten • Verwendung von Kopfbedeckung und Sonnenschutzcreme • Nahegelegene, öffentlich zugängliche kühle Zonen • An- und Zugehörige: Tägliche Kontaktaufnahme zu Pflegebedürftigen während Hitzeperioden (auch Anrufe) |
| | Aufmerksamkeit der Nachbar:innen durch Bereitstellungen von Informationsmaterial im Hausflur erhöhen |

3. Maßnahmen bei Warnstufe 1

| | |
|---------------------|--|
| Pflegepraxis | Aufmerksamkeit gegenüber Risikopersonen erhöhen, insbesondere Alleinlebender |
| | Maßnahmen zur Senkung der Raumtemperatur und zur Belüftung einleiten |
| | Ausreichende Flüssigkeitsaufnahme unter Berücksichtigung relevanter Vorerkrankungen sicherstellen durch Bereitstellung von Getränken und Trinkmotivation |

| | |
|----------------------|---|
| | Über Möglichkeiten zur aktiven Kühlung aufklären (z.B. Waschschüssel, Kühlpacks etc.) |
| | In kühlere Aufenthaltsbereiche in der Wohnung wechseln |
| | Kleiderwahl und Körperbedeckung überprüfen und ggf. anpassen |
| | Klient:innen in Bezug auf Austrocknungserscheinungen oder sonstige gesundheitliche Auffälligkeiten beurteilen |
| | Zeichen von Hitzebelastung oder Instabilisierung der Pflegesituation dokumentieren und melden |
| | Beim Feststellen unklarer Gesundheitszustände Hausärzt:innen bzw. den Rettungsdienst sofort einschalten |
| Mitarbeitende | Leichte, atmungsaktive Dienstkleidung bereitstellen bzw. darauf achten |
| | Ausreichende Versorgung mit Getränken sicherstellen |
| | Mobile Kühlungsgeräte bereitstellen |
| | ggf. Kühlwesten testen falls verfügbar |
| | ggf. Maskenpausen verlängern |
| Informationen | An- und Zugehörige: an tägliche Kontaktaufnahme während Hitzeperioden erinnern (auch Anrufe) |

4. Maßnahmen bei Warnstufe 2

wie Warnstufe 1, zusätzlich:

| | |
|---------------------|--|
| Organisation | Versorgung priorisieren und Routenplanung laut Versorgungstriage anpassen |
| Pflegepraxis | Verstärkte pflegerische/medizinische Betreuung (Erfassung der Körpertemperatur, u.U. Flüssigkeitsbilanzierung) |
| | Wenn möglich kurzfristigen Umzug in andere Haushalte (z.B. von An- und Zugehörigen) oder Einrichtungen veranlassen, falls kurzfristige Maßnahmen zur Senkung der Raumtemperatur nicht möglich sind oder eine Instabilisierung der Pflegesituation eintritt |

5. Maßnahmen zur mittel- und langfristigen Anpassung

| | |
|----------------------------|--|
| Struktur | Qualitätssiegel für Pflegedienste zu Klimaanpassung bzw. Hitzeschutz anregen bzw. erlangen |
| | Netzwerkbildung in der Kommune anregen (z.B. ambulante Pflegedienste, Hausärzt:innen, Nachbarschaftshilfe, Quartiersmanagement, An- und Zugehörige etc.) |
| Bau und Ausstattung | Anwaltschaftlich für Klient:innen einsetzen, indem bei Bedarf baulich-technische Hitzeschutzmaßnahmen empfohlen werden (z.B. auf Gespräch mit Vermieter hinweisen) |

Quellen und weitere Informationen zum Nachlesen:

Landessanitätsdirektion Wien, Leitfaden Hitzemaßnahmenplan Für medizinische und pflegerische Einrichtungen zur Erstellung eigener Hitzemaßnahmenpläne (2018), <https://www.digital.wienbibliothek.at/wbrup/download/pdf/3302366?originalFilename=true>

Betreuungs- und Pflegeaufsicht Hessen, Außergewöhnliche Hitzeperioden: Vorbereitung und Vorgehen in stationären Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe (2017), <https://rp-giessen.hessen.de/sites/rp-giessen.hessen.de/files/content-downloads/Hitze%20Handlungsempfehlung%202017.pdf>

Clement und Neuschäfer, Lehrbriefe KlimAgieren: Bei Wind & Wetter! Klimaangepasste Pflege! Schulungsmaterial zum Qualitätssiegel Klimaangepasst (2012), <https://d-nb.info/1080957448/34>

Blättner et al., Sicherstellung ambulanter Pflege in ländlichen Regionen bei Extremwetterereignissen. In Roßnagel (Hrsg.), Regionale Klimaanpassung: Herausforderungen – Lösungen – Hemmnisse – Umsetzung am Beispiel Nordhessens (2013), <https://www.uni-kassel.de/upress/online/frei/978-3-86219-660-9.volltext.frei.pdf>

Wetteraukreis, Hitzewarnsystem für Hessen, Umsetzung für den Wetteraukreis, Hitzewarnsystem, https://wetteraukreis.de/fileadmin/user_upload/media/imperia/md/content/service/gesundheit_veterinaerwesen/Gesundheitsamt/hitzewarnsystem_hsm_pdf-width--height-.pdf

Blättner et al., Arbeitshilfe zur Entwicklung und Implementierung eines Hitzeaktionsplans für Städte und Kommunen (2021), https://www.hs-fulda.de/fileadmin/user_upload/FB_Pflege_und_Gesundheit/Forschung_Entwicklung/Arbeitshilfe_Hitzeaktionsplaene_in_Kommunen_2021.pdf

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit (2017), https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaschutz/hap_handlungsempfehlungen_bf.pdf

Matthies et al., Heat-health action plans, Guidance, WHO Regional Office for Europe (2008), https://www.euro.who.int/data/assets/pdf_file/0006/95919/E91347.pdf

Haefli, Abteilung Klinische Pharmakologie und Pharmakoepidemiologie, Universitätsklinikum Heidelberg, Heidelberger Hitze-Tabelle (2019), https://dosing.de/Hitze/Heidelberger_HitzeTabelle_25.7.19_Public.pdf

Musterhitzeschutzplan für ambulante Praxen

1. Maßnahmen zur Vorbereitung auf den Sommer

| | |
|-----------------------------------|--|
| Struktur | Verantwortliche Personen in der Praxis für die Entwicklung, Umsetzung und laufende Evaluierung eines Hitzeschutzplans benennen und beteiligen |
| | Maßnahmenkatalog je nach Hitzewarnstufe erstellen (evtl. im Rahmen des Qualitätsmanagements) |
| | Mechanismen für Maßnahmenbewertung und laufende Aktualisierung des Hitzeschutzplans festlegen |
| | Risiken und Maßnahmen des letzten Sommers beurteilen |
| | evtl. mit Kooperationspartner:innen Kontakt aufnehmen und Synergien suchen (z.B. Apotheken, Sozialdienste, Nachbarschaftshilfen etc.) |
| Mögliche Kühlräume identifizieren | |
| Mitarbeitende | Personalmehrbedarf bei Personalressourcenplanung für Maßnahmen in Warnstufe 1 (starke Wärmebelastung) und 2 (extreme Wärmebelastung) berücksichtigen |
| | Schulungsbedarf ermitteln und Schulungskonzept/-material für Praxispersonal entwickeln |
| | Schulungen durchführen (z.B. Gefährdung durch Hitze, pflegerische Maßnahmen, Prävention, Erste Hilfe, Abrechnung von Leistungen etc.) |
| | Maßnahmen zum Schutz des Personals festlegen |
| Praxis | Vorgehen zur Erkennung von gefährdeten Personen festlegen (z.B. Liste erstellen, Integration in Praxissoftware) |
| | Kommunikationsstruktur im Team sowie mit Patient:innen festlegen |
| | Sprechstundenangebot festlegen (z.B. Frühsprechstunden für vulnerable Gruppen) |
| | Priorisierung/Triage bei Extremereignissen festlegen (z.B. weniger Patient:innen einbestellen, keine Checks) |
| | Informationsmaterialien entwickeln bzw. bereithalten (z.B. Flyer, Plakate, PC-Vorlagen zum Ausdrucken) |
| | Hitzeschutzmaßnahmen in der Praxis überprüfen (z.B. Ventilatoren, Jalousien, Lüftungskonzept, Überbrückungskonzept für Extremereignisse wie Stromknappheit/-ausfall etc.) |
| Informationen | Informationen zur Prävention von hitzebedingten Erkrankungen bereitstellen für: <ul style="list-style-type: none">• Patient:innen und Angehörige (z.B. im Rahmen der Regelsprechstunde, unterstützt durch Broschüren und Handzettel)• Nachbarschaftshilfen• kooperierende Pflegekräfte, Physiotherapeut:innen etc.• Medizinische Fachangestellte und Ärzt:innen |

2. Maßnahmen während der Sommermonate

| | |
|----------------------|--|
| Organisation | Personal-Arbeitseinteilung an Mehrbedarf anpassen |
| | (Nach-) Schulungen durchführen |
| | Funktionsfähigkeit von Jalousien und Sonnenschutz prüfen |
| | Temperaturentwicklung und Raumsituation prüfen |
| Praxis | Beobachtungen zu beeinträchtigender Raumsituation oder Hinweise auf hitzebedingte Gesundheitsbeeinträchtigung regelmäßig rückmelden |
| | Gefährdete Patient:innen erfassen |
| | Nötige Behelfen zur Reduktion von Hitzebelastung sowie evtl. Trink(wasser)vorräte erfassen und bereitstellen |
| | Ärztliche Überprüfung des Medikamentenplans veranlassen |
| | Mobile Patient:innen befähigen bzw. motivieren, Hitzeexposition zu verringern |
| | Patient:innen zur Flüssigkeitsaufnahme befähigen bzw. motivieren, ggf. Trinkmengendokumentation bei Risikopersonen durchführen |
| | Leichtes Essen empfehlen |
| | Kühlschrankkontrolle auf verderbliche Lebensmittel mit ggf. Entsorgung empfehlen |
| | Genügend Getränke in Reichweite zu Hause empfehlen |
| | Sicherstellen, dass Patient:innen aktuelle Liste von Notfallkontaktpersonen haben |
| | Raumtemperatur kontrollieren, Messmöglichkeit klären bzw. schaffen |
| | Patient:innen empfehlen, Aufenthaltsbereiche in der Wohnung auf Hitzeexposition zu überprüfen und ggf. zum Aufenthalts- und Raumwechsel motivieren |
| Informationen | Informationen an Patient:innen und Angehörige bereitstellen über: <ul style="list-style-type: none">• Optimale Zeiten für Aktivitäten• Verwendung von Kopfbedeckung und Sonnenschutzcreme• Nahegelegene, öffentlich zugängliche kühle Zonen• Nur Angehörige: Tägliche Kontaktaufnahme während Hitzeperioden (auch Anrufe) |

3. Maßnahmen bei Warnstufe 1

| | |
|---------------------|---|
| Organisation | Liste der Risikopersonen ggf. aktualisieren und ggf. Aspekt in bestehende Dokumentationsstandards integrieren (z.B. Dokumentation in medizinischen Daten: Hitzegefährdet) |
| | Raumtemperaturen überprüfen bzw. dokumentieren |

| | |
|----------------------|---|
| Praxis | Aufmerksamkeit gegenüber Risikopersonen erhöhen (laut aktualisierter Liste) |
| | ggf. Maßnahmen zur Senkung der Raumtemperatur und zur Belüftung einleiten |
| | Sprechstunden für gefährdete Patient:innen wenn möglich auf die frühen Morgen- und/oder späten Abendstunden verlegen |
| | Gefährdete Patient:innen proaktiv ansprechen (z.B. bei Blutabnahmen, Übergabe von Rezepten an Angehörige, bei Terminabsprachen bzw. telefonischen Erinnerungen an Vorsorge- und Kontrolluntersuchungen) |
| | Ausreichende Flüssigkeitsaufnahme durch Bereitstellung von Getränken und Trinkmotivation sicherstellen |
| | Möglichkeiten zur Kühlung anbieten |
| | In kühlere Aufenthaltsbereiche wechseln |
| | Körpertemperatur bei Risikopersonen messen |
| | Kleiderwahl und Körperbedeckung überprüfen und ggf. Anpassung empfehlen |
| | Patient:innen in Bezug auf Austrocknungserscheinungen oder sonstige gesundheitliche Auffälligkeiten beurteilen |
| | Zeichen von Hitzebelastung oder Instabilisierung des Gesundheitszustandes dokumentieren und melden |
| | Beim Feststellen unklarer Gesundheitszustände sofort Ärzt:innen einschalten |
| | Arzneimitteln geeignet lagern (in Praxis und bei Patient:innen) |
| Mitarbeitende | Leichte, atmungsaktive Dienstkleidung bereitstellen bzw. darauf achten |
| | Auf ausreichende Flüssigkeitsaufnahme achten |
| | Abkühlungsmöglichkeiten anbieten |
| Informationen | Angehörige über tägliche Kontaktaufnahme während Hitzeperioden informieren |

4. Maßnahmen bei Warnstufe 2

wie Warnstufe 1, zusätzlich:

| | |
|---------------|--|
| Praxis | Verstärkte medizinische Betreuung (Erfassung der Körpertemperatur, u.U. Flüssigkeitsbilanz), Einschaltung der (Haus-) Ärzt:innen |
| | Wenn Wohnsituation dies erfordert (Hitzegefährdung und Senkung der Raumtemperatur nicht möglich) Aufenthaltswechsel in andere Haushalte (z.B. von Angehörigen) oder Einrichtungen veranlassen |

5. Maßnahmen zur mittel- und langfristigen Anpassung

| | |
|----------------------------|---|
| Bau und Ausstattung | Bauliche Maßnahmen zum Hitzeschutz in der Praxis umsetzen (z.B. gute Jalousien, Lüftungsanlagen, nur notfalls Klimaanlage), evtl. Kontaktaufnahme mit Vermieter:innen |
| Stadtplanung | Einfluss auf Stadtplanung ausüben, um <ul style="list-style-type: none">• eventuelle Hitzeinseln im Praxiseinzugsbereich zu beseitigen bzw. abzumildern (z.B. Begrünung, Aufhebung von Versiegelungen, hitzereduzierende Anstriche etc.)• Trinkbrunnen zu installieren• Kühlräume einzurichten• und weitere Hitzeschutzmaßnahmen durchzuführen |
| Vernetzung | Kooperation auf Bezirks-/Kiez-/Gemeinde-Ebene mit Apotheken, Sozialdiensten, Pflegediensten, Nachbarschafts- und Selbsthilfeinitiativen, Heilmittelerbringer:innen verbessern |

Quellen und weitere Informationen zum Nachlesen:

Landessanitätsdirektion Wien, Leitfaden Hitzemaßnahmenplan Für medizinische und pflegerische Einrichtungen zur Erstellung eigener Hitzemaßnahmenpläne (2018), <https://www.digital.wienbibliothek.at/wbrup/download/pdf/3302366?originalFilename=true>

Blättner et al., Arbeitshilfe zur Entwicklung und Implementierung eines Hitzeaktionsplans für Städte und Kommunen (2021), https://www.hs-fulda.de/fileadmin/user_upload/FB_Pflege_und_Gesundheit/Forschung_Entwicklung/Arbeitshilfe_Hitzeaktionsplaene_in_Kommunen_2021.pdf

Wetteraukreis, Hitzewarnsystem für Hessen, Umsetzung für den Wetteraukreis, Hitzewarnsystem, https://wetteraukreis.de/fileadmin/user_upload/media/imperia/md/content/service/gesundheitsveterinaerwesen/Gesundheitsamt/hitzewarnsystem_hsm_pdf-width--height-.pdf

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit (2017), https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaschutz/hap_handlungsempfehlungen_bf.pdf

Matthies et al., Heat-health action plans, Guidance, WHO Regional Office for Europe (2008), https://www.euro.who.int/data/assets/pdf_file/0006/95919/E91347.pdf

Herrmann et al., Epidemiologie und Prävention hitzebedingter Gesundheitsschäden älterer Menschen, Z Gerontol Geriat 52, 487–502 (2019), <https://doi.org/10.1007/s00391-019-01594-4>

Haefli, Abteilung Klinische Pharmakologie und Pharmakoepidemiologie, Universitätsklinikum Heidelberg, Heidelberger Hitze-Tabelle (2019), https://dosing.de/Hitze/Heidelberger_HitzeTabelle_25.7.19_Public.pdf

Musterhitzeschutzplan für stationäre Pflegeeinrichtungen, Tages- und Kurzzeitpflegeeinrichtungen und Pflege-Wohngemeinschaften

1. Maßnahmen zur Vorbereitung auf den Sommer

| | |
|------------------------|---|
| Struktur | Verantwortliche Personen für Hitzeschutz und die Umsetzung des Hitzeschutzplanes benennen und beteiligen |
| | Kommunikationskaskade und Hitzeschutzmaßnahmen in einem für die Einrichtung spezifischen Hitzeschutzplan festlegen |
| | Mechanismen für die Maßnahmenbewertung und laufende Aktualisierung des Hitzeschutzplans festlegen |
| | Hitzeschutzmaßnahmen des letzten Sommers evaluieren |
| Schulungen | Schulungsbedarf ermitteln sowie ein Schulungskonzept für pflegerisches und betreuendes Personal entwickeln und durchführen |
| | Konzept zum Einbezug von nicht-medizinischem Personal in den Hitzeschutzplan entwickeln und durchführen |
| Technik | Hitzerelevanten Ist-Bauzustand der Gebäude sowie auch der Umgebung (Begrünungskonzept) erfassen |
| | Kühle Zonen bzw. Erholungsbereiche (Cooling zones) für Bewohner:innen, Gäste und Mitarbeitende erfassen |
| | Überbrückungskonzept für Extremereignisse bzw. Notfälle wie Stromknappheit/-ausfall entwickeln bzw. überprüfen |
| | Sonnenschutzkonzepts entwickeln bzw. überprüfen (Außenbereiche und Innenbereiche für Bewohner:innen, Gäste und Mitarbeitende) |
| | Kühlungs- bzw. Klimatisierungskonzept für Bewohner:innen, Gäste und Mitarbeitende entwickeln bzw. überprüfen |
| | Funktionsfähigkeit von Jalousien und Sonnenschutz prüfen |
| | Temperatur und Luftfeuchtigkeit in den Innenräumen messen und dokumentieren |
| Personalplanung | Mehrbedarfe an Personal während Hitzeperioden ermitteln |
| Arbeitsschutz | Gewährleistung des Arbeitnehmer:innenschutzes während Hitzeperioden prüfen |
| Pflegepraxis | Vorgehen zur Erkennung von gefährdeten Personen festlegen (z.B. „Pflege-Assessment“) |
| | Ernährungskonzepts während Hitzeperioden unter Einbindung des Küchenpersonals entwickeln |
| | Lagerungsmöglichkeiten für hitzeempfindliche Arzneimittel überprüfen und bereitstellen |

2. Maßnahmen während der Sommermonate

| | |
|----------------------|---|
| Organisation | Personalressourcenplanung bzw. Arbeitseinteilung an Bedarf durch hohe Temperaturen und Hitzeperioden anpassen |
| | (Nach-) Schulungen für pflegerisches und betreuendes Personal durchführen (z.B. Gefährdung durch Hitze, pflegerische Maßnahmen, Prävention, Erste Hilfe, Maßnahmen zur Temperatursenkung) |
| | Personal in der Küche, Pforte und Haustechnik für Beitrag zu Hitzeschutzmaßnahmen (erneut) sensibilisieren |
| | Temperaturentwicklung in den Innenräumen prüfen |
| | Arzneimitteln unter Beachtung der maximalen Lagerungstemperatur sonnengeschützt lagern |
| Pflegepraxis | Gefährdete Bewohner:innen bzw. Gäste in einer fortlaufend aktualisierten Risikopersonenliste erfassen bzw. diesen Aspekt in bestehende Dokumentationsstandards integrieren |
| | Kleidung und Bettwäsche der Bewohner:innen überprüfen |
| | Leichte Verfügbarkeit von Getränken wie Mineralwasser sicherstellen |
| | Verfügbarkeit von Bedarfsartikeln und Hilfsmitteln für die Pflege im Sommer erfassen (z.B. Waschschüsseln, Fächer, Kühlpacks, Ventilatoren) |
| | Ärztliche Überprüfung der Medikamentenpläne der Bewohner:innen veranlassen |
| Küche | Auf Sommerspeiseplan mit leichter Kost und Erfrischungsgetränken umstellen |
| Informationen | Informationen zur Prävention von hitzebedingten Erkrankungen an Bewohner:innen bzw. Gäste, An- und Zugehörige bereitstellen |

3. Maßnahmen bei Warnstufe 1

| | |
|---------------------|--|
| Organisation | Hitze-Erkrankungen systematisch erfassen |
| | Raumtemperatur überprüfen und dokumentieren |
| Pflegepraxis | Maßnahmen zur Senkung der Raumtemperatur und zur Lüftung einleiten |
| | Ausreichende Flüssigkeitsaufnahme unter Berücksichtigung relevanter Vorerkrankungen sicherstellen durch Bereitstellung von Getränken und Trinkmotivation |
| | Möglichkeiten zur aktiven Kühlung des Körpers anbieten |
| | Kühle Aufenthaltsräume für Bewohner:innen bzw. Gäste bereitstellen |
| | Erfrischungszonen bzw. -räume ausweisen |

| | |
|---|--|
| | Anstrengende Aktivitäten oder Aktivitäten im Freien zu Zeiten höchster Hitzebelastung vermeiden (z.B. Planung von Physio- oder Bewegungstherapien, soziale Angebote) |
| | Pflegebedürftige Personen wiederholt aufsuchen, ggf. Trinkplan und Flüssigkeitsbilanzierung durchführen |
| | Bewohner:innen in Bezug auf Austrocknungserscheinungen oder sonstige gesundheitliche Auffälligkeiten beurteilen |
| | Beim Feststellen unklarer Gesundheitszustände Hausärzt:innen bzw. den Rettungsdienst sofort einschalten |
| Pforte | Bewohner:innen zum Trinken und Tragen von Sonnenschutz anregen |
| | Pflegerisches und betreuendes Personal bei Zustandsverschlechterung der Bewohner:innen informieren |
| Haustechnik und Reinigungskräfte | Raumtemperatur sowie Lüften bei täglichen Routinen beachten |
| | Pflegerisches und betreuendes Personal bei Zustandsverschlechterung von Bewohner:innen informieren |
| Mitarbeitende | Leichte, atmungsaktive Dienstkleidung bereitstellen bzw. darauf achten |
| | Ausreichende Versorgung mit Getränken sicherstellen |
| | Abkühlungsmöglichkeiten bereitstellen |
| | Kühle Pausenräume einrichten |
| | ggf. Kühlwesten testen falls verfügbar |
| | ggf. Maskenpausen verlängern |

4. Maßnahmen bei Warnstufe 2

wie Warnstufe 1, zusätzlich:

| | |
|---------------------|--|
| Pflegepraxis | Verstärkte pflegerische/medizinische Betreuung (regelmäßige Erfassung der Körpertemperatur, u.U. Flüssigkeitsbilanzierung) |
| | Bewohner:innen bzw. Gäste temporär in andere Einrichtungsteile oder Einrichtungen verbringen, falls kurzfristige Maßnahmen zur Senkung der Raumtemperatur nicht möglich sind |

5. Maßnahmen zur mittel- und langfristigen Anpassung

| | |
|----------------------------|--|
| Bau und Ausstattung | Bei Renovierung/Umbauten/Neubauten berücksichtigen bzw. gezielt planen: <ul style="list-style-type: none"> • Begrünungskonzept • Überbrückungskonzept für Extremereignisse: Stromknappheit/-ausfall • Sonnenschutzkonzept (Außenbereiche/Innenbereiche) • Kühle Zonen/Erholungsbereiche • Kühlungs-/Klimatisierungskonzept mit Nutzung von Möglichkeiten zur passiven Kühlung |
|----------------------------|--|

Quellen und weitere Informationen zum Nachlesen:

Landessanitätsdirektion Wien, Leitfaden Hitzemaßnahmenplan Für medizinische und pflegerische Einrichtungen zur Erstellung eigener Hitzemaßnahmenpläne (2018), <https://www.digital.wienbibliothek.at/wbrup/download/pdf/3302366?originalFilename=true>

Betreuungs- und Pflegeaufsicht Hessen, Außergewöhnliche Hitzeperioden: Vorbereitung und Vorgehen in stationären Einrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe (2017), <https://rp-giessen.hessen.de/sites/rp-giessen.hessen.de/files/content-downloads/Hitze%20Handlungsempfehlung%202017.pdf>

Wetteraukreis, Hitzewarnsystem für Hessen, Umsetzung für den Wetteraukreis, Hitzewarnsystem https://wetteraukreis.de/fileadmin/user_upload/media/imperia/md/content/service/gesundheit_veterinaerwesen/Gesundheitsamt/hitzewarnsystem_hsm_pdf-width--height-.pdf

Blättner et al., Arbeitshilfe zur Entwicklung und Implementierung eines Hitzeaktionsplans für Städte und Kommunen (2021), https://www.hs-fulda.de/fileadmin/user_upload/FB_Pflege_und_Gesundheit/Forschung_Entwicklung/Arbeitshilfe_Hitzeaktionsplaene_in_Kommunen_2021.pdf

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, Handlungsempfehlungen für die Erstellung von Hitzeaktionsplänen zum Schutz der menschlichen Gesundheit (2017), https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Klimaschutz/hap_handlungsempfehlungen_bf.pdf

Matthies et al., Heat-health action plans, Guidance, WHO Regional Office for Europe (2008), https://www.euro.who.int/_data/assets/pdf_file/0006/95919/E91347.pdf

Haefli, Abteilung Klinische Pharmakologie und Pharmakoepidemiologie, Universitätsklinikum Heidelberg, Heidelberger Hitze-Tabelle (2019), https://dosing.de/Hitze/Heidelberger_HitzeTabelle_25.7.19_Public.pdf